

Michael Stausberg und Katharina Wilkens

Zwischenstück III

Abbildung 5: Almosensammelschale eines persischen Derwischs, Iran, 1657/58.

Entsager (Asketen), die ihre Nahrung erbetteln, gibt es in mehreren Religionen. Im Islam ist dieses Verhaltensmuster eines der Insignien (Kennzeichen) der oft als Derwische bezeichneten Sufi. Daher spielten Almosenbottelschalen (persisch *kashkul*), die die Bettelasketen an einer Messingkette hielten und in die Wohltäter durch die herzförmige Öffnung Speis und Trank, aber auch Geldspenden füllten, eine zentrale Rolle für diese religiöse Lebensform. Die Spender erwarben sich auf diese Weise ebenfalls religiöse Verdienste. Die bootsförmige Form dieser schiitischen Almosenbottelschale bringt den umherwandelnden Lebensstil dieser Bettelasketen zum Ausdruck. Die abgebildete *kashkul* wurde aus dem Samen einer Seychellenpalme, der in Persien angeschwemmt wurde, hergestellt und ist mit Kaligraphien zu Ehren des ersten und wichtigsten schiitischen Helden (Imam – „Führer“, „Vorsteher“) Ali verziert. Sie war mehrere Jahrhunderte in Gebrauch, ehe die damalige Kuratorin der Religionsgeschichtlichen Sammlung, Dr. Käthe Neumann, sie 1960 von einem aus dem Iran stammenden Frankfurter Kunsthändler zusammen mit anderen Ausrüstungsgegenständen sufistischer Asketen ankaufte. Der Iran befand sich damals in einer Phase forcierter gesellschaftspolitischer Modernisierung, in der Bettelasketen als ein Anachronismus galten; diese religiöse Lebensform erlebte einen Niedergang, und ihre prestigeträchtigen Gebrauchsgegenstände leben nun außer Landes als Kunst- und Museumsobjekte weiter. (Zum religions- und samm- lungsgeschichtlichen Kontext vgl. Runge 2017.) [MS]

Religionskundliche Sammlung, Inv.-Nr. Hn 009, Zugangsnummer 1754, Erwerb 1960, 20 cm x 11 cm.

Literatur: Runge, Konstanze. 2017. „Demut auf dem Weg zu Gott: Die Bettelschale eines persischen Derwishes.“ In *Objekte erzählen Religionsgeschichte(n): Eine religionswissenschaftliche Spurensuche in der Religionskundlichen Sammlung*, hg. v. Edith Franke, 101–111. Marburg: Religionskundliche Sammlung der Philipps-Universität Marburg.

Foto: Georg Dörr, © Religionskundliche Sammlung, Philipps-Universität Marburg (CC-BY-NC-SA)



Abbildung 6: Phra Malai (Detail), ein buddhistischer Mönch, beim Besuch in der Hölle der Hungergeister (Pretas), aufgestellt vor Gipsabgüssen von Reliefs des buddhistischen Borobodur in Zentraljava.

Die Figur erscheint in diesem Foto fast zum Leben erweckt zu sein, und das liegt an Perspektive und Hintergrund. Man sieht den Rücken der Figur: Somit steht nicht das Objekt selbst im Mittelpunkt, sondern die Blickrichtung, die von der oder dem Betrachtenden über die Schulter der Fotografin zur Figur und damit zu seinem Blick auf die verwischte Ferne der Reliefs mit den Vier Ausfahrten des zukünftigen Buddha führt. Für die religionsästhetische, aber auch allgemein religionswissenschaftliche Arbeitsweise ist es wichtig zu lernen, rituelle, und eben auch visuell-bildgestaltende Dynamisierungen von Objekten wahrzunehmen und in ihrer Relationalität zu beschreiben. (Für weitere Informationen zu Phra Malai, den Hunger leidenden Menschen in einer Unterwelt und dem Kreislauf des Lebens vgl. Luu 2020.) [KW]

Religionskundliche Sammlung, Inv.-Nr. Mq 039, Zugangsnummer 1906, Erwerb 1970: Größe 50 cm x 22 cm x 22 cm, Bronzestatue auf einem Quader mit Loch und Darstellungen von leidenden Wesen; Reliefdarstellung von Borobodur: Inv.-Nr. Mr 004 a-d.

Literatur: Heike Luu. 2020. „Besuch in den Höllen: Asiatische Einblicke in die Religionskundliche Sammlung“. *Jahrbuch für den Landkreis Marburg-Biedenkopf*: 260–263.

Foto: Heike Luu, © Religionskundliche Sammlung, Philipps-Universität Marburg (CC-BY-NC-SA)



